

Noch kenn' ich jedes Haus:  
Doch and're Menschen schreiten  
Geschäftig ein und aus,  
Als wie zu meinen Zeiten.

Ich frage dort und hier  
Nach einem Freund mit Zagen  
Und Furcht, ich könnte schier  
Nach einem Toten fragen.

Es ist nur noch der Ort,  
Wo wir gefreut uns haben,  
Die Lieben all' sind fort,  
Berreijet und begraben.

Drum bleib' ich hier nicht lang,  
Mich fühlend zu verlassen,  
Und thu' auch keinen Gang  
Bei Tag mehr durch die Straßen.

Erit wenn es worden Nacht,  
Und schläft des Tags Gebrause,  
Schleich' ich heran mich lacht  
Zu manchem Freundeshause.

Die süße Träumerei  
Such' ich dann feitzuhalten,  
Als ob doch alles sei  
Geblieben hier beim Alten.

Zum Fenster dann empör  
Blick' ich und lausch' und grüße,  
Ob mich, den ich verlor,  
Der Freund erblicken müßte;

Ich lausch' und scheid' nicht,  
Bis ich zu schauen meine  
Sein liebes Angesicht  
Im wirren Mondenscheine.

### 223. An mein Vaterland.

Wie fern, wie fern, o Vaterland,  
Bist du mir nun zurück!  
Dein liebes Angesicht verschwand  
Mir, wie mein Jugendglück!

Ich steh' allein und denk' an dich,  
Ich schau ins Meer hinaus,  
Und meine Träume mengen sich  
Ins nächtliche Geraus.

Und lausch' ich recht hinab zur Flut,  
Ergreift mich Freude schier:  
Da wird so heimisch mir zu Mut,  
Als hört' ich was von dir.

Mir ist, ich hör' im Winde gehn  
Dein heilig Eichenlaub,  
Wo die Gedanken still verwehn  
Den süßen Stundenraub.

Im ungestümen Wogendrang  
Braust mir dein Felsendach,  
Mit dumpfem, vorwurfsvollem Klang  
Ruft er dem Freunde nach.

Und deiner Herden Glockenschall  
Zu mir herüberzieht,  
Und leise der verlorne Hall  
Von deinem Alpenlied.

Der Vogel im Gezweige singt,  
Behmütig rauscht der Hain,  
Und jedes Blatt am Baume klingt  
Und ruft: gedenke mein! —

Als ich am fremden Grenzfluß  
Stillstand auf deinem Saum  
Als ich zum trüben Scheidegruß  
Umring den letzten Baum,

Und meine Zähre trennungsscheu  
In seine Rinde lief:  
Gelobt' ich dir die ew'ge Treu  
In meinem Herzen tief.

Nun denk' ich dein so sehnuchtschwer,  
Wo manches Herz mir hold  
Und ströme dir ins dunkle Meer  
Den warmen Thränenold.

## f) Proben der Übersetzungskunst.

### 224. Boß.

**Boß.** *Ilias* XXIV.: Briamos erbittet sich von Achill den Leichnam Hektors.

Doch Briamos sprang vom Rossesgeschirr auf die Erde,  
Lief dann Idäos im Hofe zurück, daß bleibend der Herold